



THE CATENARY WIRES

TIL THE MORNING



14.6.2019 // TR438 // CD // LP // Digital
CD 172442 (4015698271447) // LP 172441 (4015698414547)

Kontakt

Tapete Records
Steffi Hegenberg
+49 (0)40-881666-64
steffi@tapeterecords.com
www.tapeterecords.com

Tracklisting

1. Dream Town
2. Hollywood
3. Sixteen Again
4. Dark Brown Eyes
5. Back On Hastings Pier
6. Love On The Screen
7. Half-written
8. Tie Me To The Rails
9. So Quiet In This Home
10. I'll Light Your Way Back
11. Til The Morning
12. Dancing

Die Catenary Wires. Die **Catenary Wires**, das sind Rob Pursey und Amelia Fletcher. Ihre gefühlvollen, zweistimmigen Indie-Balladen atmen den Geist von Nancy Sinatra und Lee Hazelwood, Serge Gainsbourg und Brigitte Bardot, aber übertragen in die britische Gegenwart. Wer gerne Courtney Barnett und Kurt Vile hört, wer Isobel Campbell und Mark Lanegan mag, der wird sich auch für die **Catenary Wires** begeistern. Musikalisch unterstützt werden Rob und Amelia dieses Mal durch Andy Lewis („Paul Weller Group“, „Spearmint“) am Cello, Mellotron und Percussion sowie durch Fay Hallam („Makin' Time“, „Prime Movers“) an der Hammond-Orgel und mit Backing-Vocals. Am Klavier sitzt der klassische Komponist Matthew King, die Bläserparts stammen von Nick and Claire Sermon. Und für den passenden Background-Sound hat die ländliche Umgebung der Grafschaft Kent gesorgt.

Til The Morning. Das Album wurde 2018 in der Sunday School in einer sehr abgelegenen Ecke der Grafschaft Kent aufgenommen. Im Vergleich zu ihrem ersten Album **Red Red Skies** (erschieden bei Elefant Records/Matinee Recordings) hat die Band eine deutlich hörbare Entwicklung vollzogen, denn **Til The Morning** klingt weitaus komplexer. Der vielschichtige Sound ist nicht zuletzt diversen, sehr unterschiedlichen Instrumenten wie zum Beispiel einem Harmonium, Glocken und ... einem ausrangierten Transportanhänger zu verdanken.

Produziert wurde das Album von Andy Lewis, unter dessen Regie schon die aktuellen Platten von Judy Dyble und French Boutik entstanden sind. Als Singleveröffentlichung ist der erste Track mit dem Titel *Dream Town* vorgesehen. Am 14. Juni 2019 soll das gesamte Album in der St. Pancras Old Church in London der Öffentlichkeit vorgestellt werden, bevor die Band im Juli durch Großbritannien, im August durch die USA touren und später auch in Deutschland Station machen wird.

Matt Haynes, Mitbegründer des Labels Sarah Records, über *Til The Morning*:

Ein Telefondraht, der sich von einem Masten zum nächsten spannt, bildet einen geschwungenen Bogen, auf englisch: *catenary*. In der schlichte nAnmut dieses Bogens, so natürlich, so mühelos, liegt gleichzeitig eine tiefe Schönheit.

Wenn zwei Menschen, die vier verschiedene bedeutende Pop-Bands entscheidend mitgeprägt haben und selbst zu Pop-Legenden geworden sind, beschließen, der Londoner Indie-Szene den Rücken zu kehren und sich in einer abgelegenen, grünen Ecke der Grafschaft Kent niederzulassen ... und wenn sie dann an einem Winterabend nach der Kindergitarre ihrer Tochter greifen, nur so, aus reiner Neugier ... dann entsteht daraus der Sound der **Catenary Wires** alias Amelia Fletcher und Rob Pursey, die bereits bei „Tender Trap“, „Marine Research“, „Heavenly“ sowie bei der Proto-Riot-grrrrl-Punk-Pop-Explosion „Talulah Gosh“ gemeinsam gespielt haben.

Auf dem Land erlebt man den steten Wechsel der Jahreszeiten, die Sterne, das gewaltige, dunkle Nichts des Weltalls und die eigene Bedeutungslosigkeit darin sehr viel bewusster als in der Stadt. Hier beleuchten keine Straßenlaternen den Weg zurück zu Heim und Familie, und das kann ziemlich beängstigend sein. Auch wird der Lebensrhythmus nicht von Drum and Bass bestimmt, sondern viel eher vom Alltag rund um die Feldwege und Äcker.

Das bedeutet aber nicht, dass **Til The Morning** die Vergangenheit und das Ländliche abfeiert. Nein, es ist keineswegs ein Folk-Album für Strohhut-Romantiker geworden. Die Aufnahmen sind zwar unter einfachen Bedingungen entstanden, in einem nicht gedämmten Raum – jedes leise Seufzen ist klar und deutlich wie ein Atemzug an einem eiskalten Morgen zu hören –, und die Snare war nichts weiter als ein alter Transportanhänger aus Metall, aber natürlich gibt es auch dort modernes Tonstudio-Equipment. So haben die Aufnahmen ihren warmen Schimmer erhalten – und die Vogelstimmen, die hin und wieder die Stille füllen, den langen Nachhall.

Til The Morning ist alles andere als schlicht, beliebig oder unpräzise geworden – warum auch sollten zwei Menschen, die ihr Leben lang dreiminütige Pop-Perlen geschaffen haben, plötzlich auf so eine Idee verfallen? Die Songs sind ganz klar, weil sie nicht mehr benötigen als das, was da ist. Die meisten Instrumente wurden von Amelia und Rob selbst eingespielt, und dort, wo das eine oder andere Extra benötigt wurde, gab es Nachbarn, die aushelfen konnten: Fay Hallam an der Orgel sowie die Blechbläser Nick und Claire Sermon. Das Piano im Titelsong wird von Matthew King gespielt, während der Produzent Andy Lewis Cello und Percussions beiträgt.

Bei den Bands früherer Tage kam es durchaus vor, dass die unpräzise Präzision der Texte im Getöse der Musik unterging. Nicht so bei den **Catenary Wires**. Dort sind die ebenso poetischen wie klaren Worte nicht zu überhören. In *Sixteen Again* – einem herzerweichenden Song über eine plötzliche und unerwartete Witwenschaft – durchschneidet Amelias Stimme immer wieder den Klang einer einzigen Gitarrensaite: “It came without a warning / No more tomorrow mornings / For you”.

Wer glaubt, dass reduzierte Instrumentierung auch reduzierte Musik bedeutet, der sieht sich getäuscht. **Til The Morning** bietet ausgesprochen vielfältigen Kammer-Pop. Im Vergleich zu dem eher introvertierten, fast klastrophobischen Debütalbum **Red Red Skies** drängen Musik und Stimmung jetzt spürbar nach draußen ... hinauf zum mächtigen, schwarzen Himmel, zu den hellen, kalten Sternen. Hier sind nicht nur die zwischenmenschlichen Beziehungen gestört, nein, hier ist die ganze Welt aus den Fugen geraten – eine Welt, die mit Trump und dem Brexit leben muss, eine Welt, in der man um die Zukunft seiner Kinder fürchtet (“I wish that I could stay their hands / As they reach for their bibles / And their rifles”), eine Welt, in der man bei dem Wort „Hochzeitsfeier“ nicht mehr an Konfetti, sondern an Luftangriffe denken muss.

Wie Amelia und Rob, so sind auch ihre Songs erwachsener geworden. Manche drücken ein leises, undefinierbares Unwohlsein aus (“Headlines when we don't come home / We had good times / Don't cry that you're all alone / Cos we're with you wherever you go”), während das zunächst sehr euphorisch klingende *I'll Light Your Way Back* einen verzweiferten Hilferuf enthält: “Find me please – it's getting late.” Die Liebe scheitert an der harten Realität (*Half-Written*). Statt neuer Chancen entsteht nur Leere, und dann folgt ... Scheidung (*Dream Town*). Aber so ist es nun einmal in der Popmusik:



Das Ziel ist immer, auch die traurigsten Botschaften in wunderschöne Melodien zu verpacken, und darum schwingen und schweben und schmelzen auch die Songs auf **Til The Morning** ganz hemmungslos vor sich hin.

Sowohl Amelias als auch Robs Stimme haben einen ganz außergewöhnlichen Klang: intim, emotional, komplex und stets im Dialog. Die Frage, wer Leadstimme und wer Background singt, wird ständig neu oder gar nicht beantwortet. Rob präsentiert seine Melodien hörbar selbstsicherer als auf **Red Red Skies**, während Amelia von einem Augenblick auf den anderen vom Zittern ins Seufzen, von Wehmut zu Sarkasmus wechseln kann. Wenn man sie so hört, dann ist es kaum zu glauben, dass das die unreife Zwanzigjährige war, deren Karriere vor über dreißig Jahren mit einer Flexidisc in einem Fanzine ihren Anfang genommen hat.

In dem Song *Dancing* werden wir daran erinnert, worum es in der Popmusik – bei aller Dunkelheit, bei allem Herzschmerz – eigentlich geht: “I don't want to talk / I just want to see you dancing / Put a record on / Let the music freeze the air”.